

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N^o 71.

Sonnabends, den 6. September.

1856.

Bekanntmachung.

Künftigen

6. September l. J.,

Vormittags 11 Uhr, sollen diejenigen Hospitalfelder und Wiesen, deren Pachtzeit zu Michaelis dieses Jahres ihr Ende erreicht und von welchen ein Verzeichniß an Rathsstelle aushängt, anderweit auf 4 Jahre unter den im Licitationstermin bekannt zu machenden Bedingungen und unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten an die Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden daher hierdurch geladen, am obgedachten Tage und Stunde auf hiesigem Rathhause sich pünktlich einzufinden und der Licitation gewärtig zu sein.

Frankenberg, den 30. August 1856.

Der Stadtrath.
Stöckel, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Verschiedene, bei Ausrüstung der vormaligen Communalgarde hier verwendet gewesene Gegenstände, insbesondere eine Parthie Lederzeug, musicalische Instrumente, Trommeln, Seitengewehre u. dergl. sollen aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige können in den gewöhnlichen Expeditionsstunden an hiesiger Rathsstelle das Nähere erfahren und die Gegenstände besichtigen.

Frankenberg, den 26. August 1856.

Der Stadtrath.
Stöckel Brgmstr.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige hiesige

Viehmarkt

findet statt Dienstag nach Mariä Geburt,

den 9. September d. J.

Frankenberg, den 4. September 1856.

Der Stadtrath.
Stöckel, Brgmstr.

Bekanntmachung

für die Ortsrichter und Gemeindevorstände in den Dorfschaften des Amtsbezirks.

Nach §. 52 der Ausführungsverordnung zum Schulgesetze vom 9. Juni 1835 sind diejenigen schulpflichtigen Kinder, welche mit ihren Eltern, Erziehern ic. in einen Ort oder Schulbezirk kommen, von der Ortsobrigkeit dem Schulvorstande zur weiteren Bekanntmachung an den Schullehrer längstens in den ersten acht Tagen nach ihrer Ankunft anzuzeigen, damit sie nicht auf längere Zeit dem Unterrichte entzogen werden.

In Gemäßheit einer Generalverordnung der Königlichen Kreisdirection zu Zwickau, welche die Wahrnehmung gemacht, daß dieser Bestimmung nicht immer gehörig nachgegangen wird, werden die Ortsrichter und Gemeindevorstände des Amtsbezirks hiermit angewiesen, die angezogene Bestimmung in Zukunft bei Vermeidung ernstlichen Einsehens auf das Genaueste zu befolgen.

Frankenberg, am 2. September 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.

In Stellvertretung:

Dürigen, Act.

P r o s e e t

zur Begründung des erzgebirgischen Schieferbau-Vereins zu Affalter bei Löbnitz*), liegt von heute an zur Einsicht bereit, sowie durch Vermittelung des Unterzeichneten Actien zu genanntem Verein gezeichnet werden können.

Frankenberg, den 3. September 1856.

Bernhard Cuno, Agent der Teutonia.

*) Siehe zweite Beilage z. Nr. 209 d. Epz. Zeitung v. 2. Septbr. 1856.

Die **Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld**

empfiehlt sich durch die unterzeichneten Vertreter zur Versicherung des beweglichen Eigenthums, als:

Mobilien-, Ernte- & Waarenvorräthe, Maschinen etc.

Die Prämienätze sind **billig**, Nachzahlungen finden **nicht** statt.

Frankenberg, im August 1856.

Richter & Schieck,

Agenten obiger Gesellschaft für Frankenberg und Umgegend.

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 5. Septbr. Die politische Feier des 25jährigen Constitutionsjubiläums hat auch in unserer Stadt am gestrigen Tage in sehr würdiger Weise stattgefunden, nachdem kirchlich dieselbe schon am vorigen Sonntage war begangen worden. Am frühen Morgen begrüßte eine Revue unsers Stadtmusikchors den Jubeltag, und als Festzeichen wehten sowohl vom Kirch- als vom Rathhausthurm herab Flaggen in den sächsischen Landesfarben. Am Mittage vereinte im Hubold'schen Locale ein Festmahl die Mitglieder der königlichen und der städtischen Behörde, Geistliche und Lehrer, Vertreter der Stadt und städtische Unterbeamte und viele andre warme Freunde unserer Landesverfassung. Später fand ein festlicher Aufzug der Schuhmacher-Innung durch die Straßen der Stadt statt. In sehr sinniger Weise hatte

dieselbe diesen Tag zur Begehung des 350jährigen Jubiläums ihrer Begründung erwählt. In verschiedenen Theilen der Stadt sah man daher auch Schmuck bereitet, der dieser Festlichkeit galt. Am Abend endlich begann der allgemeinere und Haupttheil der Constitutionsjubelfeier. Viele Häuser der Stadt waren hochfestlich erleuchtet. Von der Neustadt aus setzte sich ein imposanter über 200 Flammen zählender Fackelzug unter Musik und Gesang in Bewegung. Denselben bildeten der Gesang- und Turnverein, und alle die gewerblichen Corporationen der Stadt. Daher sah man auch viele von Marschällen begleitete Fahnen und Innungszeichen in seiner Mitte. Er nahm den Gang durch die Chemnitzer- und Freiburger-Straße, Kirchgasse, Schloßgasse, bis ans Justizamt und von da zurück auf den Markt. Viele bengalische Flammen verbreiteten während dessen einen magischen Glanz über die frohbewegte Stadt. Auf dem Markte

endlich
und n
verfass
unter
Kirch
Exemp
zu den
der Au
desselbe
Stimm
gesung
in Nr.
weshal
noch n

Se
der S
Reise
Aus
heben
B
ten: S

endlich ordnete sich der Zug in einen weiten Kreis, und nachdem dem Landesvater und der Landesverfassung freudige Hochs dargebracht waren, wurde unter dem Gesang des nachstehenden, vom Herrn Kirchner Windisch gedichteten und in gedruckten Exemplaren verbreiteten Liedes in üblicher Weise zu dem Verbrennen der Fackeln geschritten. Nach der Auflösung des Zuges blieben viele Theilnehmer desselben in mehrern öffentlichen Localen in heittrer Stimmung mit einander vereint. — Das im Zuge gesungene Vaterlandslied ist bereits im vorigen Jahre in Nr. 99 in diesem Blatte abgedruckt worden, weshalb wir nur obenerwähnten Schlußgesang hier noch mittheilen.

Heute, mein Sachsenland,
Hoher wie nied'rer Stand,
Tuble im Chor!
Ruht nicht auf festem Grund
Deiner Verfassung Bund,
Die einst mit Hand und Mund
Anton beschwor!

Kräftig, ein edler Baum,
Schirmt sie des Landes Raum
Vor Sonnenbrand.
In ihrem Schatten ruht,
Fern von der Zwietracht Gluth,
Friedlich und still und gut
Volk, Vaterland.

Hell, wie aus Himmels Höhn,
Leuchtest du mild und schön,
Glänzender Stern.
Strahle so fort und fort,
Bleibe der Sachsen Hort,
That sei und nicht bloß Wort
Knechten und Herrn.

Treu zu dir edlem Gut,
Stehe mit festem Muth
Volk und Regent!
Spät noch, in grauer Zeit,
Sei du der Enkel Freud',
Grüne und blüh' wie heut,
Gut Regiment!

Dich, Du Dreikönigsbund,
Ehrt unser Herz und Mund,
Dich segne Gott!
Anton, gemüthesweich,
August, an Mild' ihm gleich,
Dich Johann, weisheitsreich:
Euch segne Gott!

Aus dem Vaterlande.

Se. Maj. unser König hat in voriger Woche der Oberlausitz einen Besuch abgestattet, welche Reise ein wahrer Jubelzug genannt werden darf. Aus den mannichfachen Reise- und Festberichten heben wir folgende Episoden hervor.

Bei der Anwesenheit Sr. Maj. unsers allverehrten Königs in Litzau ereignete sich ein Vorfall,

welcher für die allseitig anerkannte Humanität unseres vielgeliebten Landesherrn ein so sprechendes Zeugniß giebt, daß wir denselben unsern geehrten Lesern mittheilen zu müssen für unsere Pflicht halten. Se. Majestät begaben sich nämlich am Morgen des 28. August in das Landgericht. In dem Departement für Civilgerichtsbarkeit war eben, als Se. Majestät eintraten, eine Verhandlung vor zwischen einem armen Weber aus Johnsdorf und dem Anwalt eines dortigen Arztes, welcher jenen wegen einer Forderung an rückständigen Kurskosten verklagt hatte. Der Weber wurde nun aufgefordert, annehmbare Abschlagszahlungen terminlich zuzusagen, worauf er vierteljährlich 1 Thlr. zu zahlen versprach. Der Anwalt des Klägers erklärte, hierauf nicht eingehen zu können, und verlangte die Zahlung der ganzen Schuld in zwei vierteljährlichen Terminen. Aber keine Vorstellung des Anwalts sowohl als des Gerichtsraths Auster, der die Verhandlung leitete, konnten den Mann bewegen, über sein erstes Versprechen hinauszugehen, und er erklärte mit aller Entschiedenheit, sich eher jedem Nachtheil zu unterwerfen, als etwas zu versprechen, wovon er überzeugt sei, daß es ihm zu halten unmöglich werden müsse. Se. Majestät hatten den Vorgang mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt und machten demselben mit den Worten ein Ende: „Das ist ein ehrlicher Mann, ich werde für ihn zahlen.“ Der Mann, auf das Freudigste betroffen, eilte auf den König zu und streckte ihm treuherzig dankend die Hand entgegen, welche Se. Majestät auch ergriff und kräftig schüttelte. Laute Freude brach hierbei bei allen Anwesenden aus, die um so höher war, weil Se. Majestät sichtlich die ehrliche Haltung des armen Webers in diesem Gnadenacte anerkennen und belohnen wollte. — In Dypach wurde der König von der Gemeinde mit 2 Stück Leinwand beschenkt, welche von folgenden äußerst treuherzigen und gemüthlichen Versen begleitet waren:

„Der König hat der Töchterlein
Jetzt auszustatten zwei, —“
So hörten wir, da fiel uns ein,
Wir könnten wohl behütlich sein,
Mit unsrer Weberei.

Flugs hat gar emsig sich gedreht,
Für Anna und für Margareth,
Die Werste und die Spuhle,
An unserm Weberstuhle.

Ein Seidenstoff ist er zwar nicht,
Auch nicht mit Gold verzieret;
Nur so ein Zeug, wie man es schlicht
In Dypach fabriceiret.

Bermuthlich auch zum Hochzeitkleid
Nicht sonderlich zu brauchen —

ie Wahr-
ie Orts-
nung in

ute an
Berein

ia.

eld

Eigen-

etc.

end.

ährigen

zn ver-

er auch

. Am

Haupt-

iser der

r Neu-

Flam-

Besang

besang-

Corpo-

viele

nungs-

durch

bgasse,

zurück

n ver-

Glanz

Markte

Wird es in dieser Zeitlichkeit
Zu Etwas doch wohl taugen.

Rimm's, lieber König, freundlich hin
Von schlichten Weberleutchen,
— Sie bieten es mit frommem Sinn —
Und bring's den lieben Bräutchen!

Die mög' im heil'gen Ehestand
Gott, unser Herr, geleiten,
Und Ihnen, fern vom Vaterland,
Ein dauernd Glück bereiten!"

No. 202 der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“
enthält folgende Correspondenz:

Freiberg, 26. August. Erlauben Sie uns
nachstehende Mittheilungen über den gegenwärtigen
Stand der projectirten Freiberg-Chemnitzer
Eisenbahn. Beide Linien, die von Krausch
vermessen und die von Frhrn. von Beust projec-
tirte, waren in gewissem Grade unselbstständig, in-
sofern nämlich, als sie Einmündungen in die Chem-
nitz-Riesaer Staatsbahn voraussetzten. Merkwür-
digerweise dachte Niemand daran, daß einer Bahn
nicht wohl zugemuthet werden könne, fremde Ma-
schinen auf ihre Geleise zu lassen; auch fiel Nie-
mandem ein, daß, selbst die Bewilligung der Ein-
mündung in die Chemnitz-Riesaer Bahn angenom-
men, doch dann die bis Chemnitz verlängerte Al-
bertsbahn keinen Anspruch auf Selbstständigkeit
machen könne, da sie eben durch ihre Einmündung
in eine andre Bahn sich in ein abhängiges Ver-
hältniß unter allen Umständen begeben haben mußte.
Nachdem diese sehr wichtige Frage in den Vorder-
grund getreten, hat sie bereits eine sehr große Be-
deutung gewonnen; denn, wie es heißt, würde
die Regierung sich keineswegs bewogen finden, eine
Bahnlinie zu concessioniren, deren Anlage eine
theilweise Benutzung der Chemnitz-Riesaer Bahn
voraussetzen würde. Man kann daher mit Recht
behaupten, daß die in Rede stehende Eisenbahn-
frage dadurch in ein neues Stadium getreten ist;
es handle sich jetzt um eine vollkommene selbst-
ständige Bahn — ein Umstand, der vielleicht zur
Annäherung der sich noch gegenüberstehenden Par-
teien beitragen wird. Freilich bleibt die Frage
noch unerörtert, welche von beiden Linien, die
nördliche oder die südliche, sich als die geeignetere
herausstellen wird. Es könnte sogar die Möglich-
keit eintreten, daß von beiden abgesehen werden
müßte; denn die unumstößliche Nothwendigkeit liegt
noch lange nicht vor, daß die Bahn entweder
nördlich oder südlich gerade so gebaut werden
müßte, wie sie die beiden Projectionen vorgezeich-
net haben. Ich denke hierbei natürlich keineswegs
an die längst aufgehobene Linie über Langenau.
Gewiß aber ist nicht zu übersehen, daß gerade die-
jenigen Ortschaften, welche ihre Existenz gefährdet

glauben, wenn sie von der neuen Bahn nicht un-
mittelbar berührt werden, ganz außer Acht gelas-
sen haben, wie sie, sobald sie mit der Hauptbahn
durch Zweigbahnen verbunden werden, sich eben-
falls im Vortheil befinden, und zwar in einem
Vortheil, der um so angenehmer ist, als er an-
dern Ortschaften keinen Nachtheil bringt. Alles
Dies zusammengerechnet, gelangt der unparteiische
Beurtheiler zu der erfreulichen Ueberzeugung, daß
wenn irgend jemals bei der Anlage einer Eisen-
bahn mit reiflicher Ueberlegung und nothwendiger
Berücksichtigung aller sich geltend machenden Um-
stände verfahren worden ist, dies bei der Chemnitz-
Freiberger Linie in mit Dank anzuerkennender
Weise der Fall ist, weshalb wir auch der Erledi-
gung dieser so hochwichtigen Angelegenheit mit
vollem Vertrauen entgegensehen können.

Im Zuchthause zu Waldheim befinden sich noch
17 Maiverurtheilte, nämlich 1) Bernhard,
Advocat aus Wittweida; 2) Binder, Buchhändler
aus Leipzig; 3) Edelmann, Korbmacher und Sol-
dat aus Zschopau; 4) Franke, Schneidermeister
aus Dresden; 5) Gerber, Copist und Wochen-
blattredacteur aus Zwickau; 6) v. Glümer, Lieute-
nant aus Magdeburg; 7) Graf, Kaufmann aus
Waldenburg; 8) Heubner, Kreisamtmann aus
Freiberg; 9) Kirbach, Rechtscandidate aus Leisnig;
10) Martin, Postsecretär aus Dresden; 11) Meier,
Bürgermeister aus Stolpen; 12) Dehme, Selb-
gießer aus Dresden; 13) Delfers, Schriftsteller
aus Leipzig; 14) Richter, genannt Rosen, Literat
aus Pulsnitz; 15) Köchel, Musikdirector aus Dres-
den; 16) Tempel, Bergolder aus Dresden; 17)
Wagner, Conditorgehülfe aus Dresden. Neun
Maiverurtheilte sind daselbst verstorben.

Dresden, 2. Septbr. Nach Dem, was wir
bisher von dem Beginn der neuen Justizorgani-
sation vernehmen, wird in dem gegenwärtigen Mo-
ment eine wahre Völkerwanderung in unserm Be-
amtenpersonal eintreten. Von und nach allen Sei-
ten wird es strömen, und schon am 1. Oct. sind
die Designirten zum Antritt ihrer Functionen an-
gewiesen. Das wird hier und da einige Confu-
sion, Störung und Uebelstände geben, bis endlich
der Knäuel sich entwirrt hat und der leitende Fa-
den hergestellt ist. Namentlich wird es an man-
chen Mittel- und kleinern Orten nicht an Gerichts-
häusern, wohl aber an Wohnungen für die neuen
Beamten fehlen. Wir hören dies zu unserer Ver-
wunderung selbst von Meissen, wohin von hier
Appellationsrath Otto als Bezirksrichter und Ap-
pellationsgerichtsassessor v. Zedtwitz als Bezirksge-
richtsrath, zwei höchst befähigte Männer, gehen.

In Naundorf bei Freiberg setzte am 1. Sep-

tembe
Kaffe
kurze
Rüch
läßt
werde
Als f
riges
in kn
sie gi
jedoch
war
warer
des d
die U
sehen
nicht
geschl
die d
ihr a
Köck
ältere
Schü
brann
gelau
W
wir,
Octob
einer
vorm
dem
fange
Sr.
infolg

D
Corr.
die
licher
an e
Ste
ihm
auge
sche
nach
nenh
teln
Urin
der
bei
nige

tember Mittags die Frau des Maurers Kreschel Kaffee in die Röhre des Stubenofens, geht auf kurze Zeit zu ihren Geschäften in des Besitzers Küche, bei dem sie Aufwartungen besorgte und läßt ihre fünf Kinder mit den Worten zurück: ich werde nicht lange sein, habe Kaffee warm gesetzt. Als sie bald darauf zurückkehrt, findet sie ihr 8jähriges Töchterchen außerhalb der offenen Stubenthür in knieender Stellung und hellbrennenden Kleidern; sie gießt sofort Wasser auf dasselbe, vermochte es jedoch nicht mehr zu retten, denn nach 5 Minuten war das Kind eine Leiche. Die übrigen Kinder waren in der Stube und schrieten. Nach Aussage des ältern 10jährigen Kindes hat Pauline, so hieß die Unglückliche, erst zur Ofenthür nach dem Kaffee sehen wollen und ist dann, nachdem sie ihn unten nicht gefunden, ohne daß sie die Ofenthür wieder geschlossen, auf ein Bänkchen getreten und hat in die darüber sich befindende Röhre geguckt, wobei ihr altes, baumwollenes Schürzchen und dergleichen Röllchen vom Feuer erfaßt worden sind. Da die ältere bei dem Versuche, der Brennenden die Schürze abzubinden, sich selbst die Finger verbrannt hat, so ist die Unglückliche zur Thür hinausgelaufen und dort niedergesunken.

Waldheim, 3. September. Soeben erfahren wir, daß in hiesiger Strafanstalt der seit dem 20. October 1851 wegen Hochverraths zu Verbüßung einer 12jährigen Zuchthausstrafe 2. Grades detinirte vormalige Advocat Bernhardt aus Wittweida, dem kürzlich mit mehreren andern politischen Gefangenen ein theilweiser Straferlaß durch die Gnade Sr. Majestät des Königs zu Theil geworden war, infolge eines Herzschlags heute verstorben ist.

V e r m i s c h t e s.

Die Medicinische Wochenschrift bringt nach der Corr. scient. di Roma folgende Mittheilung über die Wirkung des Krötengifts auf den menschlichen Körper; „Ein sechsjähriger Knabe verfolgte an einem heißen Sommertage eine große Kröte mit Steinwürfen. Plötzlich fühlte er, daß das Thier ihm eine Feuchtigkeit ins Auge spritzte. Es trat augenblicklich leichte Schmerzhaftigkeit und spastische Bewegung des leicht injicirten Auges ein, nach zwei Stunden aber Coma (Schlaffucht), Sehnenhüpfen, Heißsucht, Abscheu vor Nahrungsmitteln und Getränken, Stuhlverhaltung, häufiges Uriniren, große Agitation, der am sechsten Tage der Krankheit Apathie und eine Art von Erstarrung bei übrigens regelmäßigem Pulse nachfolgten. Einige Tage später, die verhältnißmäßig ruhig vor-

übergangen, verläßt der Knabe das Bett, seine Augen sind injicirt, die Haut trocken, der Puls fieberfrei, er heult und geberdet sich wie ein Rasender, versinkt dann in Blödsinn und Sprachlosigkeit, um so zu bleiben.“

Vor dem Schwurgerichte zu Fulda (Kurhessen) wurde am 23. August ein elternloser und verwahrloster Knabe von 10 Jahren aus Sorga bei Hersfeld zu 12 Jahren Zwangsarbeitshaus verurtheilt, weil er sein 4jähriges abzehrendes Schwesterchen, das von ihm gewartet und getragen werden mußte, aus Ueberdruß an diesem Hinderniß des Bettelns und Bagabondirens — ersäuft hat. Der kleine Verbrecher gestand sein Verbrechen erst nach der Verurtheilung ein, während er vorher einen andern ganz schuldlosen Knaben beharrlich als den Thäter bezeichnet hatte.

Aus Paris berichtet man den Tod einer Person, deren Name wohl Hunderte vor Schrecken, Ekel, Entsetzen, Furcht und Abscheu hat erbeben und erbleichen machen. Vor einigen Tagen starb zu Forest im Departement der Aisne, in einem kleinen, finstern, alten Hause ein einsames Frauenzimmer, über 78 Jahre alt. Beinahe 50 Jahre hindurch hatte sie dasselbe Zimmer bewohnt, dessen ganzer Schmuck ein hölzernes Crucifix war; das stille ernste Frauenzimmer mit den schneeweißen Haaren und der schwarzen Sammetmütze war nie verheirathet gewesen, man sah bei ihr weder Verwandte noch Bekannte, nur der Geistliche und die Armen kannten sie, sie sprach fast mit Niemand, denn sie trachtete in Einsamkeit und Wohlthun den Fluch zu wenden, der auf dem furchtbaren Namen ruhte, den sie tragen mußte ein so langes Leben hindurch. Die stille Greisin Antoinette Fouquier-Tinville, sie war die Tochter jenes schrecklichen Blutmenschen, der als Bürge „öffentlicher Anklagen“ so unzählige unschuldige Opfer auf die Guillotine geschickt hatte, des gräßlichen Menschen, vor dem sich selbst die brutalsten Schreckensmänner des Berges (robeste Partei) ekelten. Welch' ein Leben muß dieses unglückliche Weib geführt haben! So viele junge Mädchen und Frauen hat Fouquier-Tinville in seiner berechneten Grausamkeit auf die Guillotine geschickt, und seine Tochter wurde 78 Jahre alt! —

Roswein, den 2. Septbr. 1856. Weizen 6 Thlr. bis 7 Thlr., Roggen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 22 Rgr., Gerste 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 20 Rgr., Hafer 1 Thlr. 15 Rgr. bis 2 Thlr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 136 Pf. bis 152 Pf.

Döbeln, den 4. September 1856. Weizen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 15 Rgr., Roggen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Rgr., Gerste 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Hafer 1 Thlr. 16 Rgr. bis 1 Thlr. 19 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 152 Pf.

Chemnitz, den 30. August 1856. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 7 Zhlr. bis 7 Zhlr. 15 Ngr., Roggen (160—170 Pfd.) 4 Zhlr. 5 Ngr. bis 4 Zhlr. 25 Ngr., Gerste (140—150 Pfd.) 3 Zhlr. 15 Ngr. bis 4 Zhlr., Hafer (96—104 Pfd.) 2 Zhlr. bis 2 Zhlr. 8 Ngr., Erbsen (180—190 Pfd.) 4 Zhlr. 20 Ngr. bis 5 Zhlr., Erdäpfel 1 Zhlr. 10 Ngr. bis 1 Zhlr. 15 Ngr.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 16. Sonntags nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Dr. **Bruder**. Vormittags predigt Herr Candid. theol. **Paube** aus Lichtenau (Stipendiatenpredigt), Nachmittags Herr DiaK. **Länge**. Nach der Predigt findet Katechismuseramen mit den Jungfrauen statt.

Geborene:

Karl Adolph **Worm's**, zukünft. B. u. Wbrmstrs. h., Z. — Karl August **Weber's**, B. u. Wbrmstrs. h., Z. — Friedrich August **Pähle's**, Handarb. h., S. — Friedrich **Ihle's**, Druckers h., S. —

Getraute:

Friedrich August **Kopsch**, Weber h., mit Emma Emilie **Eindner** v. hier. — Karl Christian **Seifert**, Fabrikpinner in Koksich, juv. mit Igfr. **Juliane Amalie Thiernig** v. hier. — Friedrich Louis **Epikner**, Schneider h., mit Marie **Therese Burkhart** v. hier. —

Gestorbene:

Friedrich **Ihle's**, Druckers h., S., 3 Z., am Schlagfl. — Frau **Johanne Christiane Eleonore**, Friedrich August **Wolf's**, Gutbes. in Hausdorf, Ehefr., 44 J. 1 M. 3 Z., an Lungenlähmung. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

Karl August **Schulze's**, Hausbes. in Trbersdorf, S. —

Gestorben:

Karl Friedrich, Karl Friedrich **Uhlemann's**, Handarb. in Sachsenburg, S., 12 Z., am Krampf. —

Bekanntmachung.

Das Befahren der neugepflasterten **Wassergasse** mit schwerem Fuhrwerk ist bei **Fünf Thaler Strafe** bis auf weitere Anordnung verboten.
Frankenberg, am 5. Septbr. 1856.

Der Stadtrath.
Stöckel, Brgmstr.

Der Unterzeichnete vermittelt jederzeit unentgeltlich den Eintritt von Kindern jeden Alters in die **Kinderversorgungs- und Ausstattungs-Erbcasse der Teutonia in Leipzig,**

sowohl in die erste, als in die zweite Classe dieser Erbcasse, und macht alle Eltern und Vormünder, denen das Wohl ihrer Kinder resp. Pflegebefohlenen am Herzen liegt, auf diese wohlthätige und bereits vielbenutzte Anstalt aufmerksam.

Die näheren Bedingungen über den Eintritt u. s. w. in gedachte Erbcasse enthalten die betreffenden Prospekte der Teutonia, welche jederzeit unentgeltlich zu haben sind bei den Agenten der Teutonia **B. Cuno** in Frankenberg. **Fraugott Schreiber** in Mittweida. **Moriz Findeisen** in Dederan.

Günnersdorfer Mehl- und Futterpreise.

Brodmehl, 1 Schffl. 28 Ngr.
1ste Sorte Weizenmehl, vorzügliche Qualität, 7 U. 13 Ngr.
2te Sorte Weizenmehl, (7 U.) 11 Ngr.
Schwarzmehl, 1 Schffl. 1 Rg. 26 Ngr.
Kornkleie, 1 Schffl. 1 Rg. 5 Ngr.
Günnersdorf, den 5. September 1856.
C. Bunge.

Nächsten Sonntag, den 7. Septbr., von Mittags 12 — 2. Uhr, pünktliche Einzahlung der

fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn **Eduard Bormann**.

Hausverkauf.

Ein in gutem Stande befindliches Wohnhaus mit Obstgarten steht Veränderung halber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Thiele** in Dittersbach.



Verkauf.

Ein Schwein auf der Raft steht zu verkaufen, Neustadt, in N^o 281.

Auf dem Kammergute Sachsenburg sind wieder **Saugerkel** (Bastard von englischen und Land Schweinen) zu verkaufen.

Aufforderung.

Pfänder, die durch mich zum Verkauf gekommen und wovon die Zeit um ist, müssen sofort oder spätestens bis 4. October a. c. eingelöst oder prolongirt werden. Wer diesen Termin versehen sollte, kann vom 6. bis mit 18. October a. c. noch mit Auctionsgebühren (wo der Thaler und darunter 2½ Mgr. giebt) einlösen oder prolongiren. Außerdem gelangen die Pfänder dann zur Auction.

G. Anke,
Chemnitz, Herrengasse N^o 6.

Chemnitz, den 5. Septbr. 1856.

Es bringt dem Herrn J. G. D. zu seinem heutigen Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche

seine Tochter **W. D.**

Fahrgelegenheit nach Altmügeln
nächsten Dienstag Abend 6 Uhr bei
Berthold.

Abendconcert.

Morgen, Sonntag, den 7. September, findet im Gasthose zu Gersdorf ein **Gesangconcert** zum Besten des Pestalozzivereins statt, ausgeführt von den Schulen zu Berthelsdorf und Gersdorf unter gütiger Mitwirkung mehrerer Herrn Lehrer. Anfang 6 Uhr. Nach dem Concerte ein **Tänzchen**. Entrée 2½ Mgr.

Stenzel,
Sönemann.

Zu vorstehendem Concerte empfiehlt sich mit gutem Bier, sowie kalten und warmen Speisen, wobei delikater Rehbraten,

Enghardt, Gastwirth.

Lichtenwalde.

Sonntag, den 7. Septbr.,
musicalische Gesang-Production
von der Sängergesellschaft des Hrn. Cagioni, wobei die beliebten Schweizergesänge vorgetragen werden.
S. Schneider.

Vorläufige Anzeige

eines Concerts,

gegeben vom Unterzeichneten, in der Restauration des Hrn. Wagner.

Das Nähere im Mittwochsblatt.

Wilhelm Sanger, Musikdirector.

EINLADUNG.

Nächsten Montag wird die Sängergesellschaft des Herrn Cagioni des Abends in der Fischer-schenke ein Concert geben, wobei sehr beliebte Sachen zum Vortrag kommen werden. Es bittet um recht zahlreichen Besuch

Sanger.

Ergebenste Einladung.

Sonntag, den 7. dieses Monats, soll in der Schenke zu Merzdorf ein **Reiterschießen** abgehalten werden; wobei der Reiter, wenn er an den Kopf getroffen wird, selbst eine Pistole abfeuert.

Außer diesem Vergnügen wird auch zur öffentlichen Tanzmusik, von Nachmittags 3 bis Abends 9 Uhr, sowie zu einem Töpfchen guten Lagerbier, delicatem Kuchen und Kaffee bestens eingeladen.

S. Richter.

Ergebenste Einladung.

Nächsten Sonntag, den 7. September, zum **Vogelschießen**, wobei ich mit Kaffee und neubacknem Kuchen bestens aufwarten werde, lade ich zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Charlotte Hummrich.

Um Unglücksfällen vorzubeugen, wird Jedermann gewarnt, während des Schießens die Schußlinie zu passiren!

Die Vogelschießengesellschaft.

Einladung. Kommenden Sonntag wird im Kuchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

J. S. Vogelzung.

Gasthof „3 Mosen.“

Nächsten Sonntag habe ich öffentliche Tanzmusik, wobei neubackner Kuchen und ein Töpfchen gutes Bier zu haben ist. Es ladet höflichst ein
Laudeley.

Theater in Frankenberg.

Sonntag, den 7. September: Der Sohn der Wildnis, oder: Der Liebe Kampf und Sieg. Schauspiel in 5 Acten von Friedrich Halm. (Verfasser des „Fechter von Ravenna.“)

Montag, den 8. September, auf vielseitiges Verlangen: Doctor Wespe, oder: Alle wollen heirathen. Lustspiel in 5 Acten von Rob. Benedix.

Dienstag, den 9. September, zum ersten Male (noch ganz neu): Der Postillon von Enzersdorf, oder Fortuna's Günstling. Local-Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen und 3 Acten von J. Nestroy, Musik von A. Riotti.

NB. Da mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer sein wird, bittet zu genannten Vorstellungen um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

C. v. Borberg.

Öffentliche Tanzmusik

morgenden Sonntag im Gasthose zu Niedermühlbach. Es bittet um zahlreichen Besuch

A. Weise.

Gasthof zu Oberlichtenau.

Morgen Sonntag zur Tanzmusik ladet freundlichst ein

C. F. Anke.

Gasthof zur Fischerschenke

Nächsten Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an, halte ich öffentliche Tanzmusik und lade hierzu ergebenst ein.

A. Junker.

Einladung.

Zur öffentlichen Tanzmusik, neubacknem Kuchen und gutem Lagerbier morgenden Sonntag ladet ergebenst ein

Seiler im Hammer.

Zu Schweinsknochen und Klößen, sowie zu einem köpfschen gutem bairischen Bier heute Sonnabend Abend in der Fischerschenke ladet ergebenst ein

A. Junker.

Ein am Freitage früh aufgefundenner großer Hausschlüssel ist gegen Erlegung der Insertionsgebühren in der Wochenblatt-Expedition zurückzunehmen.

Ergebenste Anzeige.

Daß ich in meiner Behausung zwei Wäschmandeln zu Jedermanns Gebrauch aufgestellt habe, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um gütige Beachtung.

Friedrich Eckhardt am Baderberg.

Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag zu haben bei August, Ernst und Carl Böttger.

Gesuch.

Zwei Ochsenknechte, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sofort Unterkommen finden im

Lehngericht Flöha.

Gefunden.

Ein Beutel mit Geld ist am Dienstag Vormittag bei einem Verkaufsplatz auf hiesigem Markte vorgefunden worden. Der Eigenthümer erhält solchen, gegen Erstattung der Kosten, in der Rathsexpedition zurück.

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, nicht unerfahren im Kochen und in Behandlung der Wäsche, kann zu Weihnachten einen Dienst finden bei

Frau v. Sandersleben.

Eine Oberstube, vorn heraus, mit Kammer und Stubenkammer, steht zu vermieten und kann am 1. Octbr. bezogen werden, Steinweg Nr. 411.

Eine Oberstube steht zu vermieten, Faulbach No. 395.

Sonntagsbäcker: Mstr. Nischke, Mstr. Esche und Mstr. Engelmann.

Quittung.

Für die Abgebrannten in Schleiz wurde an Rathsstelle fernerweit übergeben:

10 Rgr. Wwe. Köping; 1 Thlr. Frn. Behr u. Schwebert; 10 Rgr. Frn. Jul. Weise; 15 Rgr. Frau Wilhelmine Schiebler; 15 Rgr. Schiebler med. u. Comp.; 2 Rgr. Fried. Forberg; 20 Rgr. Schiebler's Wwe. u. Sohn.

In Summa: 11 Thlr. 10 Rgr.

Schluß der Sammlung: den 10 Septbr. d. J.

Für die Abgebrannten zu Oberlichtenau empfangen wir ferner zur Weiterbeförderung:

20 Rgr. von Herrn Amtsverwalter Uhlig zu Sachsenburg, wofür wir herzlich danken.

Die Wochenblatt-Expedition.

Das
ordnun
betreff
nicht i
nach S
nen be
dieser
Die
nete B
Dr

Nr

Da
ordnun
betreff
nicht i
nach S
nen be
dieser
Die
nete B
Dr

Alle
wie ge
an R
Fr

Alle
wie ge

an R
Fr

Un
nach
zur
Fr

1)
dreh